

Redebeitrag bei der Kundgebung gegen den AFD-Infostand am 07.2.2026

Hallo liebe Freund*innen, hallo Hersbruck!

Zum zweiten Mal innerhalb weniger Wochen belästigen uns die Rechtsextremist*innen der AfD hier in Hersbruck heute mit einem Infostand. Bereits am 23. Januar wollten sie mit ihrem Bürgermobil unangekündigt und ohne Gegenprotest hier ihre Hetze verbreiten – kaum jemand nahm allerdings überhaupt Notiz von ihnen.

Und trotzdem ist es ein Problem, wenn Nazis hier bei uns ohne sichtbaren Gegenprotest auftreten. Wir wollen nicht, dass das zur Normalität in Hersbruck gehört. Dort wo Nazis auftreten, muss auch Gegenprotest stattfinden – so wie heute.

Hersbruck hat mit mehreren entschlossenen Protestaktionen in der Vergangenheit dafür gesorgt, dass die AfD trotz eines gegründeten Ortsverband hier nicht Fuß fassen konnte. Zur Kommunalwahl hat sie es nicht geschafft, eine Liste aufzustellen – und das obwohl diese Partei keine besonderen Ansprüche an mögliche Kandidat*innen stellt. Es will hier schlicht und ergreifend niemand sein Gesicht in der Öffentlichkeit mit der AfD in Verbindung gebracht sehen. Das ist gut so und das soll auch so bleiben. Deswegen sind wir auch heute wieder hier.

Die AfD hat gedacht, dass sie im Schatten der heutigen Kundgebung in Lauf ungestört hier auftreten kann. Daraus wird leider nichts. Wenn Nazis in Hersbruck auftreten und wir das wissen, dann gibt es auch Gegenwind.

Im Landkreis Nürnberger Land hat sich im Zuge der heutigen Kundgebung in Lauf eine schöne Dynamik entwickelt: Viele Antifaschist*innen haben sich getroffen und vernetzt. Für die Zukunft stimmt uns das optimistisch. Es braucht eine engagierte und wachsame Zivilgesellschaft, um die Rechten zu stoppen und wieder zurückzudrängen.

Es braucht diese sichtbare Zivilgesellschaft auch, um all denen, die unter der Hetze der Nazis und dem allgemeinen gesellschaftlichen Rechtsruck zu leiden haben Hoffnung zu geben. Wir sollten deshalb auch nicht schweigen zur Politik der regierenden Parteien: ja, die AfD gehört bekämpft, aber das macht man nicht, indem man ihre Positionen kopiert und salonfähig macht.

Mehr als eine Million Menschen sind im Jahr 2024 monatelang und wiederholt auf die Straße gegangen, um gegen die AfD zu protestieren. Trotzdem wurden in der Folge vor allem die Themen der Rechtsextremist*innen bedient. Und das ohne ihnen Paroli zu bieten – es wurden größtenteils einfach ihre Forderungen übernommen, in der Hoffnung ihnen damit das Wasser abzugraben. Wie erfolgreich das war sieht man seit Monaten regelmäßig in allen Umfragen – die AfD wurde damit massiv unterstützt und gestärkt.

Rechtsextremist*innen brauchen Kontra. Auf der Straße und in den Parlamenten. Deshalb lasst uns heute hier laut sein und die Nazis nach Hause schicken.

Hersbruck braucht eure menschenverachtende Hetze nicht!

Packt eure Sachen und geht nach Hause!

Nazis raus aus Hersbruck!